

Rathausgasse 1
3011 Bern

Präsident:
Dr. Markus Meyer
Telefon 062 916 50 00
E-Mail markus.meyer@bracherpartner.ch

Jahresbericht für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015

Die Kommission Psychiatrie hat sich im Jahr 2015 zu fünf ordentlichen Sitzungen getroffen, wobei im Rahmen der letzten Kommissionssitzung die Luzerner Psychiatrie (lups) in St. Urban besucht wurde. Die Psychiatriezusammenkunft fand in diesem Jahr in Bern, im Inselehospital, statt.

Personelles

Per 1. Januar 2015 übernahm Dr. Markus Meyer, Rechtsanwalt das Präsidium der Kommission. Ausserdem wurden folgende Mitglieder neu in die Kommission Psychiatrie gewählt:

- Herr Stefan Aebi, Vorsitzender der Geschäftsleitung Universitäre Psychiatrische Dienste (UPD)
- Frau Béatrice Gähler, Vizepräsidentin Verein Ambulante Psychiatrische Pflege (VAPP)
- Herr Dr. med. Thomas Ihde, Chefarzt Psychiatrische Dienste Spitäler fmi AG
- Frau Rahel Stuker, Geschäftsführerin Interessengemeinschaft Sozialpsychiatrie Bern

Auf Ende des Berichtsjahres sind Frau Brigitte Egli, Pflegedirektorin Psychiatriezentrum Münsingen, Herr Prof. Dr. med. Benno Schimmelmann, Direktor Kinder- und Jugendpsychiatrie der Universitären Psychiatrischen Dienste Bern (UPD) und Herr Gerhard Schmutz, Co-Präsident Vereinigung der Angehörigen von Schizophreniekranken (VASK) aus der Kommission zurückgetreten. Für ihre wertvolle Mitarbeit sei ihnen an dieser Stelle herzlich gedankt.



Behandelte Themenbereiche

Eines der Hauptthemen im Jahr 2015 war das Projekt **Normkostenmodell** für mitfinanzierte Leistungen der Psychiatrieversorgung des Kantons Bern. Das Spitalversorgungsgesetz legt fest, dass Mitfinanzierungen im ambulanten Psychiatriebereich auf einem Leistungskatalog basieren und dass für diese Leistungen Normkosten zum Tragen kommen müssen. Aus diesem Grund wurde eine nachvollziehbare Abgrenzung der verschiedenen Leistungen (OKP-pflichtige und andere) vorgenommen. Anhand einer Befragung bei Tageskliniken und ambulanten Leistungserbringern konnten schliesslich Normkosten berechnet werden. Im Modell werden auch die Vorhalteleistungen für ambulante Notfall- und Bereitschaftsdienste geregelt.

Wie bereits im Vorjahr beschäftigte sich die Kommission mit dem **Leistungsgruppenkonzept für Spitalliste 2017**. Die Leistungsgruppen umfassen ausschliesslich stationäre Leistungen (Vgl. Normkostenmodell). Aus der Fachanhörung aus dem Jahr 2014 ergaben sich nur einige kleinere Anpassungen. Beispielsweise wurde bei den Anforderungen an Standorte mit Basisleistungen die stationäre Aufnahmefähigkeit für Notfälle und für Personen, die einer fürsorgerischen Unterbringung bedürfen, ergänzt. Das neue Leistungsgruppenkonzept hat nun zwei Verwendungszwecke. Erstens wird im Rahmen der Versorgungsplanung der zukünftige Bedarf an Leistungen pro Leistungsgruppe aufgezeigt. Zweitens werden sich die Leistungserbringer im Hinblick auf die Spitalliste 2017 neu für die einzelnen Leistungsaufträge des Konzepts bewerben müssen. Das Konzept legt fest, welche Anforderungen hierfür auf welcher Ebene zu erfüllen sind.

Im Zusammenhang mit der Spitalliste wurde auch die **Versorgungsplanung Psychiatrie** thematisiert. In der neuen Psychiatrieplanung wird die Ermittlung des Bedarf auf Grundlage von vier regionalen Versorgungsräumen und der Daten der Inanspruchnahme 2013 inkl. einiger Streckungsfaktoren erfolgen. Ausserdem werden das Bevölkerungswachstum, Trends etc. berücksichtigt.

Grundsätzlich wird der gesicherte Bedarf geplant und keine „Optimierungsvorhaben“ miteinbezogen. Das Angebot wird anhand einer Angebotserhebung bei den verschiedenen Leistungserbringern ermittelt.

Die Kommission wurde während des Jahres laufend über die Entwicklung bei der **Verselbständigung der staatlichen Psychiatriebetriebe** informiert. Ursprünglich war vorgesehen, dass eine so enge Kooperation zwischen der Akutsomatik und der Psychiatrie bestehen sollte, dass eine Fusion möglich wäre. Der Grosse Rat hat jedoch entschieden, dass der Kanton Bern den akutsomatischen Leistungserbringern keine Vorgaben zur Zusammenarbeit machen darf. Da der Kanton demnach keine harten Steuerungsinstrumente hat, kann er nur Wünsche äussern und auf eine sinnvolle Kooperation, unabhängig von deren Ausgestaltung, hoffen.

Für die Vorstellung des Projekts der **gemeindeintegrierten Akutbehandlung** (GiA) wurde Herr Dr. Karel Kraan, Chefarzt der ambulanten Dienste der Luzerner Psychiatrie, eingeladen. Bei der GiA werden Patientinnen und Patienten wenn immer möglich in ihrem häuslichen Umfeld betreut und behandelt. Die Patienten können somit in ihrer gewohnten Umgebung bleiben und die individuellen Bedürfnisse können während der Behandlung besser berücksichtigt werden. Ausserdem können die Angehörigen gezielter mit in die Behandlung einbezogen werden.

Im Rahmen der Vernehmlassung zur Teilrevision der **Spitalversorgungsverordnung** erstellte die Kommission Psychiatrie eine Stellungnahme zuhanden der Gesundheits- und Fürsorgedirektion. Erwähnung fanden darin insbesondere die Spitalseelsorge und die Finanzierung einzelner Leistungen durch die öffentliche Hand.

Veranstaltung

Im August 2015 wurde im Pathologischen Institut des Inselspitals in Bern die jährliche kantonale **Psychiatriezusammenkunft** durchgeführt. Die Zusammenkunft fand unter dem Titel „Gesundheit2020“ statt und befasste sich mit der Zusammenarbeit verschiedener Player in der Psychiatrie (Koordination der Versorgung an den Schnittstellen Psychiatrie, Akutsomatik, Hausärzte, Arbeit, Selbsthilfe und Familie). Der Gastgeberin der Tagung, der psychiatrischen Poliklinik der Universitären Psychiatrischen Dienste, Dr. med. Thomas Müller, Dr. med. Thomas Ihde-Scholl, Christa Schwab sowie der organisierenden Arbeitsgruppe sei an dieser Stelle Dank für die gelungene Tagung ausgesprochen.

Dank

Im Rahmen der Schlussitzung besuchte die Kommission die Luzerner Psychiatrie (lups) in St. Urban. Ich bedanke mich bei den auf lups-Seite Beteiligten für die interessanten Einblicke und insbesondere Direktor Peter Schwegler für die Gastfreundschaft.

Als „Branchenfremder“ habe ich per Anfang des Berichtsjahres das Präsidium der Psychiatriekommission übernommen. Ich danke allen Beteiligten – Mitgliedern, Mitarbeitenden der GEF aber auch dem nun scheidenden Gesundheits- und Fürsorgedirektor Philippe Perrenoud – für die gute Aufnahme und für die gute, angenehme Zusammenarbeit.

Dr. Markus Meyer
Präsident Kommission Psychiatrie des Kantons Bern

im März 2016